

Inhalt

Vorbemerkung des Herausgebers	XV
Siglen	XXIII

IMMANUEL KANT Kritik der reinen Vernunft

[Zueignung]	3
Vorrede [A]	5
Vorrede zur zweiten Auflage [B]	15
Inhaltsverzeichnis der ersten Auflage	41
Einleitung [nach Ausgabe A]	42
I. Idee der Transzendental-Philosophie	42
Von dem Unterschiede analytischer und syn-	
thetischer Urteile	56
II. Einteilung der Transzendental-Philosophie	84
Einleitung [nach Ausgabe B]	43
I. Von dem Unterschiede der reinen und empiri-	
schen Erkenntnis	43
II. Wir sind im Besitze gewisser Erkenntnisse	
a priori, und selbst der gemeine Verstand ist	
niemals ohne solche	45
III. Die Philosophie bedarf einer Wissenschaft,	
welche die Möglichkeit, die Prinzipien und	
den Umfang aller Erkenntnisse a priori	
bestimme	51
IV. Von dem Unterschiede analytischer und syn-	
thetischer Urteile	57

V. In allen theoretischen Wissenschaften der Vernunft sind synthetische Urteile a priori als Prinzipien enthalten	63
VI. Allgemeine Aufgabe der reinen Vernunft . . .	71
VII. Idee und Einteilung einer besonderen Wissenschaft, unter dem Namen einer Kritik der reinen Vernunft	81
 I. Transzendente Elementarlehre	91
Erster Teil. Die Transzendente Ästhetik	93
§ 1.	93
1. Abschnitt. Von dem Raume	97
§ 2. Metaphysische Erörterung dieses Begriffs . . .	97
§ 3. Transzendente Erörterung des Begriffs vom Raume	100
2. Abschnitt. Von der Zeit	106
§ 4. Metaphysische Erörterung des Begriffs der Zeit	106
§ 5. Transzendente Erörterung des Begriffs der Zeit	108
§ 6. Schlüsse aus diesen Begriffen	108
§ 7. Erläuterung	112
§ 8. Allgemeine Anmerkungen zur Transzendentalen Ästhetik	116
Zweiter Teil. Die transzendente Logik	129
Einleitung. Idee einer transzendentalen Logik	129
I. Von der Logik überhaupt	129
II. Von der Transzendentalen Logik	133
III. Von der Einteilung der allgemeinen Logik in Analytik und Dialektik	135
IV. Von der Einteilung der transzendentalen Logik in die Transzendente Analytik und Dialektik	139

Erste Abteilung. Die Transzendente Analytik . . .	142
Erstes Buch. Die Analytik der Begriffe	143
1. Hauptstück. Von dem Leitfaden der Entdek- kung aller reinen Verstandesbegriffe	144
1. Abschnitt. Von dem logischen Verstandesge- brauche überhaupt	145
2. Abschnitt	147
§ 9. Von der logischen Funktion des Verstandes in Urteilen	147
3. Abschnitt	153
§ 10. Von den reinen Verstandesbegriffen oder Kategorien	153
§ 11.	159
§ 12.	162
2. Hauptstück. Von der Deduktion der reinen Ver- standesbegriffe	164
1. Abschnitt	164
§ 13. Von den Prinzipien einer transzendentalen Deduktion überhaupt	164
§ 14. Übergang zur Transzendentalen Deduk- tion der Kategorien	171
2. Abschnitt. [nach Ausgabe B] Transzendente Deduktion der reinen Ver- standesbegriffe	176
§ 15. Von der Möglichkeit einer Verbindung überhaupt	176
§ 16. Von der ursprünglich-synthetischen Ein- heit der Apperzeption	178
§ 17. Der Grundsatz der synthetischen Einheit der Apperzeption ist das oberste Prinzip alles Verstandesgebrauchs	181
§ 18. Was die objektive Einheit des Selbstbe- wußtseins sei	183

§ 19. Die logische Form aller Urteile besteht in der objektiven Einheit der Apperzeption der darin enthaltenen Begriffe	184
§ 20. Alle sinnliche Anschauungen stehen unter den Kategorien, als Bedingungen, unter denen allein das Mannigfaltige derselben in ein Bewußtsein zusammenkommen kann	186
§ 21. Anmerkung	187
§ 22. Die Kategorie hat keinen andern Gebrauch zum Erkenntnisse der Dinge, als ihre Anwendung auf Gegenstände der Erfahrung	188
§ 23.	190
§ 24. Von der Anwendung der Kategorien auf Gegenstände der Sinne überhaupt	191
§ 25.	197
§ 26. Transzendente Deduktion des allgemeinen möglichen Erfahrungsgebrauchs der reinen Verstandesbegriffe	198
§ 27. Resultat dieser Deduktion der Verstandesbegriffe	203
2. Abschnitt. [nach Ausgabe A]	
Von den Gründen a priori zur Möglichkeit der Erfahrung	206
1. Von der Synthesis der Apprehension in der Anschauung	209
2. Von der Synthesis der Reproduktion in der Einbildung	210
3. Von der Synthesis der Rekognition im Begriffe	212
4. Vorläufige Erklärung der Möglichkeit der Kategorien, als Erkenntnissen a priori	218
3. Abschnitt. Von dem Verhältnisse des Verstandes zu Gegenständen überhaupt und der	

Möglichkeit diese a priori zu erkennen	221
Summarische Vorstellung der Richtigkeit und einzigen Möglichkeit dieser Deduktion der reinen Verstandesbegriffe	232
 Zweites Buch. Die Analytik der Grundsätze	234
Einleitung. Von der Transzendentalen Urteilkraft überhaupt	235
1. Hauptstück. Von dem Schematismus der reinen Verstandesbegriffe	239
2. Hauptstück. System aller Grundsätze des reinen Verstandes	248
1. Abschnitt. Von dem obersten Grundsätze al- ler analytischen Urteile	250
2. Abschnitt. Von dem obersten Grundsätze al- ler synthetischen Urteile	253
3. Abschnitt. Systematische Vorstellung aller synthetischen Grundsätze desselben	256
1. Axiomen der Anschauung	260
2. Antizipationen der Wahrnehmung	265
3. Analogien der Erfahrung	274
A. Erste Analogie. Grundsatz der Beharr- lichkeit der Substanz	280
B. Zweite Analogie. Grundsatz der Zeit- folge nach dem Gesetze der Kausalität	286
C. Dritte Analogie. Grundsatz des Zu- gleichseins, nach dem Gesetze der Wechselwirkung, oder Gemeinschaft	306
4. Die Postulate des empirischen Denkens überhaupt	313
Widerlegung des Idealismus	320
Allgemeine Anmerkung zum System der Grundsätze	331

3. Hauptstück. Von dem Grunde der Unterscheidung aller Gegenstände überhaupt in Phaenomena und Noumena [nach Ausgabe A]	336
[nach Ausgabe B]	337
Anhang. Von der Amphibolie der Reflexionsbegriffe durch die Verwechselung des empirischen Verstandesgebrauchs mit dem transzendentalen	378
Anmerkung zur Amphibolie der Reflexionsbegriffe	385
Zweite Abteilung. Die Transzendente Dialektik	405
Einleitung	405
I. Vom transzendentalen Schein	405
II. Von der reinen Vernunft als dem Sitze des transzendentalen Scheins	409
A. Von der Vernunft überhaupt	409
B. Vom logischen Gebrauche der Vernunft . .	412
C. Von dem reinen Gebrauche der Vernunft .	414
Erstes Buch. Von den Begriffen der reinen Vernunft	418
1. Abschnitt. Von den Ideen überhaupt	420
2. Abschnitt. Von den transzendentalen Ideen .	427
3. Abschnitt. System der transzendentalen Ideen	436
Zweites Buch. Von den dialektischen Schlüssen der reinen Vernunft	441
1. Hauptstück. Von den Paralogismen der reinen Vernunft	443
[B] { Widerlegung des Mendelssohnschen Beweises der Beharrlichkeit der Seele	454
{ Beschluß der Auflösung des psychologischen Paralogisms	464
{ Allgemeine Anmerkung, den Übergang von der rationalen Psychologie zur Kosmologie betreffend	465

[A]	{	Erster Paralogism der Substantialität	469
		Zweiter Paralogism der Simplität	471
		Dritter Paralogism der Personalität	479
		Der vierte Paralogism der Idealität (des äußeren Verhältnisses)	483
		Betrachtung über die Summe der reinen Seelen- lehre, zu Folge diesen Paralogismen	493
2.		Hauptstück. Die Antinomie der reinen Vernunft	512
	1.	Abschnitt. System der kosmologischen Ideen	514
	2.	Abschnitt. Antithetik der reinen Vernunft .	524
	3.	Abschnitt. Von dem Interesse der Vernunft bei diesem ihrem Widerstreite	565
	4.	Abschnitt. Von den Transzendentalen Aufga- ben der reinen Vernunft, in so fern sie schlechterdings müssen aufgelöset werden können	576
	5.	Abschnitt. Skeptische Vorstellung der kos- mologischen Fragen durch alle vier transzen- dentalen Ideen.	583
	6.	Abschnitt. Der transzendente Idealism, als der Schlüssel zu Auflösung der kosmologi- schen Dialektik	587
	7.	Abschnitt. Kritische Entscheidung des kos- mologischen Streits der Vernunft mit sich selbst	593
	8.	Abschnitt. Regulatives Prinzip der reinen Vernunft in Ansehung der kosmologischen Ideen	601
	9.	Abschnitt. Von dem Empirischen Gebrauche des regulativen Prinzips der Vernunft, in Ansehung aller kosmologischen Ideen	607
	I.	Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Zusammensetzung der	

Erscheinungen von einem Weltganzen . .	609
II. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Teilung eines gegebenen Ganzen in der Anschauung	613
Schlußanmerkung zur Auflösung der mathematisch-transzendentalen, und Vor- erinnerung zur Auflösung der dynamisch- transzendentalen Ideen	617
III. Auflösung der kosmologischen Ideen von der Totalität der Ableitung der Weltbege- benheiten aus ihren Ursachen	620
Möglichkeit der Kausalität durch Freiheit, in Vereinigung mit dem allgemeinen Gesetze der Naturnotwendigkeit	625
Erläuterung der kosmologischen Idee einer Freiheit in Verbindung mit der allge- meinen Naturnotwendigkeit	628
IV. Auflösung der kosmologischen Idee von der Totalität der Abhängigkeit der Erschei- nungen, ihrem Dasein nach überhaupt . .	642
Schlußanmerkung zur ganzen Antinomie der reinen Vernunft	647
3. Hauptstück. Das Ideal der reinen Vernunft . . .	649
1. Abschnitt. Von dem Ideal überhaupt	649
2. Abschnitt. Von dem Transzendentalen Ideal (Prototypen transscendentale)	652
3. Abschnitt. Von den Beweisgründen der spe- kulativen Vernunft, auf das Dasein eines höchsten Wesens zu schließen	662
4. Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises vom Dasein Gottes	668
5. Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines	

kosmologischen Beweises vom Dasein Gottes	677
Entdeckung und Erklärung des dialektischen Scheins in allen transzendentalen Beweisen vom Dasein eines notwendigen Wesens . . .	686
6. Abschnitt. Von der Unmöglichkeit des physikotheologischen Beweises	691
7. Abschnitt. Kritik aller Theologie aus spekulativen Prinzipien der Vernunft	699
Anhang zur transzendentalen Dialektik	708
Von dem regulativen Gebrauch der Ideen der reinen Vernunft	708
Von der Endabsicht der natürlichen Dialektik der menschlichen Vernunft	729
 II. Transzendente Methodenlehre	 757
1. Hauptstück. Die Disziplin der reinen Vernunft	760
1. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft im dogmatischen Gebrauche	763
2. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihres polemischen Gebrauchs .	784
Von der Unmöglichkeit einer skeptischen Befriedigung der mit sich selbst veruneinigten reinen Vernunft	800
3. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung der Hypothesen	810
4. Abschnitt. Die Disziplin der reinen Vernunft in Ansehung ihrer Beweise	820
2. Hauptstück. Der Kanon der reinen Vernunft .	830
1. Abschnitt. Von dem letzten Zwecke des reinen Gebrauchs unserer Vernunft	832
2. Abschnitt. Von dem Ideal des höchsten Guts,	

als einem Bestimmungsgrunde des letzten Zwecks der reinen Vernunft	838
3. Abschnitt. Vom Meinen, Wissen und Glauben	851
3. Hauptstück. Die Architektonik der reinen Ver- nunft	860
4. Hauptstück. Die Geschichte der reinen Vernunft	875
 Bibliographie. Von Heiner Klemme	 881
Namenregister	917
Sachregister	919